

GGZ 042035712 M - Verlagspostamt 4020 Linz - P.b.b

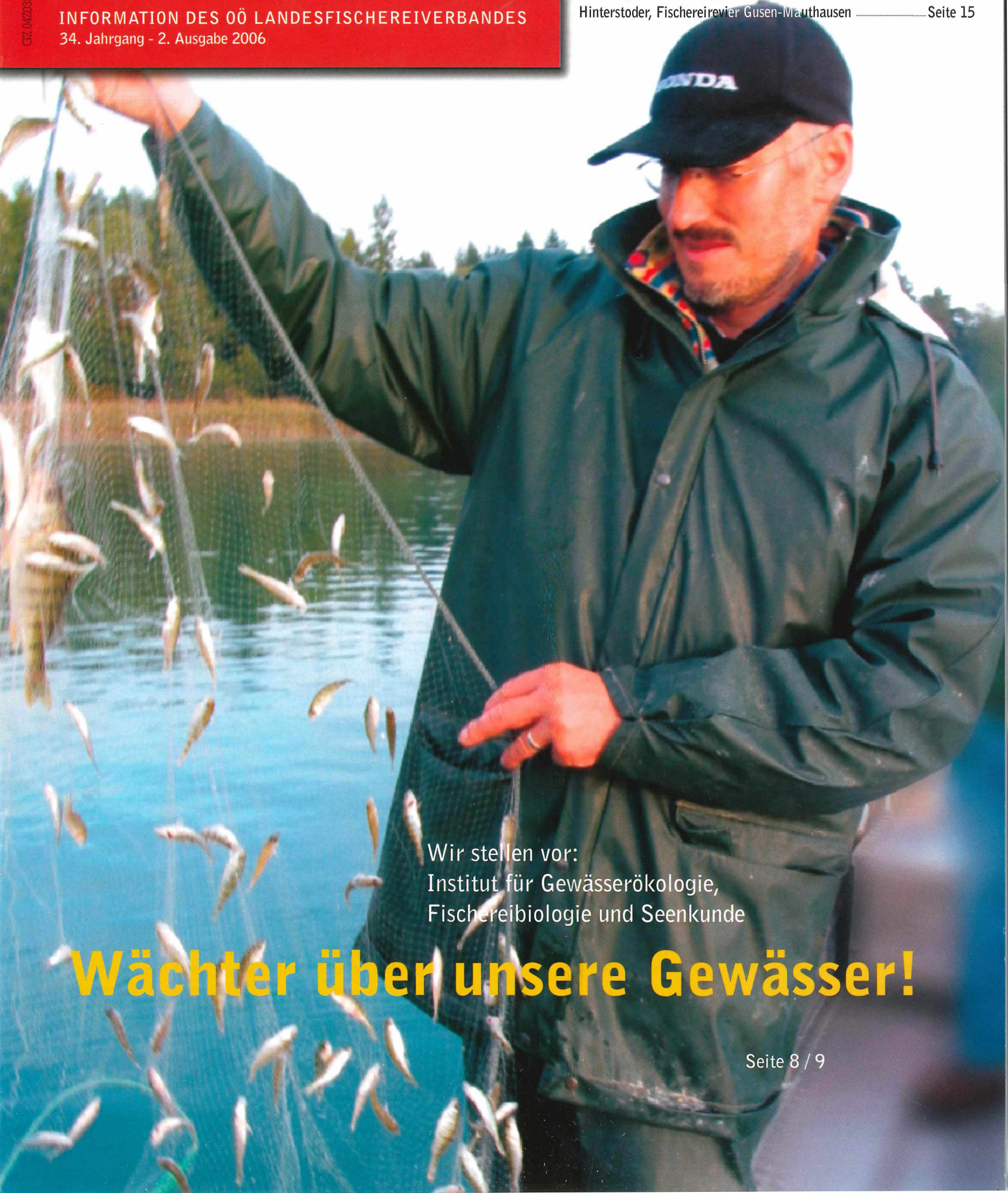
©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, downloaded

Oberösterreichs **Fischerei**

INFORMATION DES OÖ LANDESFISCHEREIVERBANDES
34. Jahrgang - 2. Ausgabe 2006

Aus dem Inhalt:

Unterweisung: Fischerkarte, Fischereischutz	Seite 2
Donau-Zufahrtswege für Fischer	Seite 4
Gelungene Renaturierung der Kleinen Rodl	Seite 5
Prominente Fischer, Kormorananfrage	Seite 6
"Aus" für Lizenzschnäppchen	Seite 7
Wächter über unsere Gewässer	Seite 8/9
950 Jahre Stift Lambach, Fischereiförderung	Seite 10
Sensationsmeldungen	Seite 12
Schulung von Schutzorganen- und Bewirtschaftern	Seite 14
Hinterstoder, Fischereirevier Gusen-Mauthausen	Seite 15



Wir stellen vor:
Institut für Gewässerökologie,
Fischereibiologie und Seenkunde

Wächter über unsere Gewässer!

Unterweisungen:

Fischerkarte nur mehr nach positiver Befragung!

Geschäftsführer Siegfried Pilgerstorfer

Um den Wissensstand von Jungfischern zu heben und zu garantieren, dass ein Fischereiausübender zumindest ein bestimmtes Grundwissen für die Ausübung der Fischerei mitbringt, sollen die gesetzlich vorgeschriebenen Unterweisungen nun wesentlich verbessert werden. So ist geplant, die Unterweisung auf mindestens zwei Tage mit einem Mindestabstand von einer Woche aufzuteilen, die Dauer der Vorträge hat mindestens zehn Stunden zu umfassen, welche die Fachgebiete

- Fischereirecht und einschlägige Rechtsvorschriften
 - Gewässerökologie
 - Wassertierkunde und
 - Sach- und weidgerechter Gebrauch der Fanggeräte
- umfassend behandeln müssen. Zum Abschluss wird eine Befragung der Teilnehmer verpflichtend sein. Nur nach positivem Abschluss kann die fischereiliche Eignung zum Erwerb der Oö. Fischerkarte bescheinigt werden. Für den Test stehen 400 Prüfungsfragen zur Auswahl. Mit einem Zufallsgenerator werden 23 Fra-

gen, aufgeteilt auf die einzelnen Fachgebiete, ausgewählt. Zur Beantwortung sind je Frage drei Möglichkeiten geboten, wobei nur eine Antwort richtig ist. Für einen positiven Abschluss müssen mindestens zwölf Fragen richtig beantwortet werden.

Sind zwischen acht und elf Fragen richtig beantwortet, ist eine mündliche Befragung des Teilnehmers vorgesehen. Wird auch die mündliche Befragung negativ abgeschlossen, bzw. werden weniger als acht Fragen richtig beantwortet, kann die Unterweisung bei einem der

nächsten Termine beim gleichen Revier kostenlos wiederholt werden. Die Genehmigung der Richtlinien durch das Land Oö. ist noch offen.

Durch die Unterweisung nach den geplanten Richtlinien soll sichergestellt werden, dass die Teilnehmer über die für die Ausübung des Fischfanges notwendigen rechtlichen und fachlichen Kenntnisse verfügen. Wir hoffen daher, dass nach Inkrafttreten der neuen Bestimmungen die Oö. Fischerkarte in den benachbarten Bundesländern künftig anerkannt wird.

Fischereischutz: Informations- und Fortbildungsveranstaltungen



Der Oö. Landesfischereiverband veranstaltet auch in diesem Jahr wieder in den Landesvierteln Informations- und Fortbildungsveranstaltungen für Fischereischutzorgane. Nachstehende Termine und Veranstaltungsorte wurden festgelegt:

Für das Innviertel:

Mo. 23.10.2006,
18.00 – 21.00 Uhr,
BH Schärding,
Ludwig-Pflegel-Gasse 11+13

Für das Mühlviertel

Di. 24.10.2006,
18.00 – 21.00 Uhr,
BH Perg, Dirnbergerstraße 11

Für das Hausruckviertel und das Salzkammergut

Di. 07.11.2006,
18.30 – 21.30 Uhr,
BH Grieskirchen,
Manglborg 14

Für das Traunviertel

Mo. 13.11.2006,
18.00 – 21.00 Uhr,
BH Steyr-Land,
Spitalskystraße 10a

Für den Oö. Zentralraum und die Donaufischerei

Di. 14.11.2006,
18.00 – 21.00 Uhr,
Theatercasino Linz,
Promenade 39

Kostenlose Teilnahme!

Zielgruppe für die Veranstaltungen sind die Fischereischutzorgane und Mitglieder von Fischereivereinen; die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen an die Geschäftsstelle des Verbandes sind aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Als Vortragende stehen Juristen der Bezirkshauptmannschaften und des Landes Oö sowie Mitarbeiter des Stadtpolizeikommandos Linz, Kriminalprävention, zur Verfügung.

Bei der Veranstaltungsreihe werden die Rechte und Pflichten der

Schutzorgane, psychologisch richtiges Verhalten bei Kontrollen (bei Aggressionen) und Aktuelles aus dem Oö. Landesfischereiverband behandelt.

„Fischereischutzorgan im Dienst“

Fischereischutzorganen, welche an dieser Veranstaltungsreihe teilnehmen, wird vom Oö. Landesfischereiverband ein Hinweisschild „Fischereischutzorgan im Dienst“ zur Anbringung an der Windschutzscheibe im PKW kostenlos übergeben.

Geschäftsführer Siegfried Pilgerstorfer

25 Millionen Angler finden in der EU keine Beachtung!

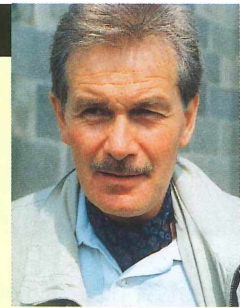
25 Millionen Freizeitfischer geben in Europa 25 Milliarden Euro jährlich für Geräte, Reisen und Urlaube aus. Allein die in der Europäischen Angelgeräte-Vereinigungen (EFTTA) zusammengeschlossenen 2900 Unternehmer verzeichnen einen jährlichen Umsatz von fünf Milliarden Euro und sichern dadurch 60.000 Arbeitsplätze.

Diese ökonomische Wertschöpfung und die Vielzahl an Arbeitsplätzen findet jedoch in der Europäischen Union kaum Beachtung. Als kürzlich die europäischen Landwirtschafts- und Fischereiminister in Brüssel zusammentrafen, um über den Europäischen Fischereifonds für die Jahre 2007 bis 2013 zu beraten, wurde in dem Verordnungsentwurf kein einziges Mal auf die Freizeitfischerei Bezug genommen.

Die Präsidenten der Europäischen Angler Allianz (E.A.A.) P. Monert und L. Nahum von der EFTTA richteten nun ein Schreiben an Bundesminister Josef Pröll, der auch Vorsitzender des Europäischen Landwirtschafts- und Fi-

schereirates ist, in dem sie darauf hinwiesen, dass in manchen EU-Ländern die wirtschaftlichen Daten der Freizeitfischerei die der Berufsfischerei bei weitem übertreffen. Dennoch werde der Bereich der Freizeitfischerei nach wie vor in keinen EU-Fischerei-Übereinkünften und Finanzierungsprogrammen berücksichtigt. Die beiden Präsidenten fordern daher von Minister Pröll, sich dafür einzusetzen, dass die Freizeitfischerei ebenso anerkannt werde wie die Berufsfischerei und dass somit die Freizeitfischerei und ihre zugehörigen Wirtschaftszweige ebenfalls in den endgültigen Text der Verordnung über den EU-Fischerei-Fonds Eingang finden.

Aufgespießt



Liebe Fischerfreunde!

Die Angelsaison hat ihren Höhepunkt erreicht, aber es ist noch zu früh, irgendeine Bilanz zu ziehen. Eines aber ist doch immer wieder feststellbar:

Die verschiedenen nachteiligen Einflüsse auf unsere Fischwässer machen sich immer deutlicher bemerkbar. Wo sind die Zeiten, als man von Brücken aus mit freiem Auge Schwärme von Fischen - und dabei rede ich gar nicht von Äschen - beobachten konnte?

Zugenommen hat leider nur ein Wassertier, das wir gar nicht brauchen können, der Signalkrebs, dessen Bestände sich in manchen Wässern geradezu bedrohlich entwickelt haben.

Eine gewisse Diskussion hat die neue Form der künftigen Unterweisung ausgelöst, nämlich ausgelegt auf zumindest zwei Tage mit Abschlusstest. Ich möchte an dieser Stelle nochmals klarstellen, dass diese Änderung keine Verbürokratisierung bedeutet. Aber ne-

ben der sicher notwendigen Vertiefung der fischereilichen Grundkenntnisse ist es im Hinblick auf die zwischenzeitige Entwicklung in den anderen Bundesländern, die nun fast alle „Fischerprüfungen“ verlangen, eine Notwendigkeit hier nachzuziehen. Das hängt auch mit der Gegenseitigkeit der Anerkennung unserer Fischerkarte in diesen Ländern zusammen. Letztlich werden wir den Erfolg dieser Neueinführung nach Ablauf eines Jahres überprüfen, um dann allfällige Korrekturen vorzunehmen. Ich ersuche jedoch um eine gewisse Akzeptanz der neuen Unterweisungsrichtlinien und darum, diese - unserer Meinung zeitgemäßen - Änderungen nicht gleich als sinnlos abzutun!

In diesem Sinn verbleibe ich mit den besten Wünschen

Ihr
Dr. Karl Wögerbauer

Donau-Zufahrtswege



Staatssekretär Kukacka verspricht Hilfe

Donau-Zufahrtswege für Fischer offenhalten!



Die Fahrverbote entlang der Donau verärgert und verunsichert die Fischer an der Donau. Besonders virulent ist das Problem oberhalb des Kraftwerkes Aschach, da hier eine Schrankenanlage errichtet wurde, wodurch den Anglern der Weg, den sie jahrzehntelang befahren haben, ver-

sperrt werden soll. In einem ersten Gespräch mit Staatssekretär Mag. Helmut Kukacka am 19. Juni 2006 im Bautenministerium versuchten Landesfischmeister Dr. Karl Wögerbauer und Fischerbund-Obmann Mag. Johann Drachsler eine Regelung zu erreichen.

Der Staatssekretär zeigte volles Verständnis für das Anliegen der Fischer. Es kam wenige Wochen später beim Kraftwerk Aschach zu einem weiteren Gespräch. Ein Ergebnis scheiterte daran, dass es drei verschiedene Zuständigkeiten für den Treppelweg von Aschach flussaufwärts gibt und mit allen

muss verhandelt werden. Mag. Kukacka versicherte, er werde alles tun, um eine zufriedenstellende Lösung, sowohl für den Radtourismus, die Grundeigentümer und Kraftwerksbetreiber als auch für Fischer zu erreichen.

Aus aller Welt

Hammerhaie und Kugelfische erobern das Mittelmeer

Rom (dpa) - Taucher vor Sizilien oder im Golf von Ligurien reiben sich mittlerweile die Augen: Wo früher lediglich Schwärme von Doraden, Sardinen und Thunfischen das Meer bevölkerten, bahnen sich jetzt auch "Unterwassermonster" wie Hammerhaie, schwarze Marline und Kugelfische ihren Weg durch die Tiefen. "Wir wissen schon seit rund zehn Jahren von diesem Phänomen", sagt Franco Andaloro vom italienischen Meeresforschungsinstitut ICRAM. "Grund für die Ausbreitung der Exoten in den heimischen Gewässern sind die steigenden

Wassertemperaturen des Mittelmeeres, die auch für die Giftalgen vor den Küsten verantwortlich sind", erklärt er. Die meisten dieser "fremden" Fische seien wahrscheinlich in den Wasserballastbehältern von Schiffen aus dem Pazifik und der Karibik nach Italien gelangt, "und hier haben sie dann einen perfekten Lebensraum vorgefunden", sagte der ICRAM-Biologe. Jedoch trage nicht nur die Klimaveränderung die Verantwortung für die sprunghafte Vermehrung der tropischen Neuankömmlinge: "Wir überfischen unsere Meere und schwächen damit heimische Arten. Dies begünstigt natürlich die Verbreitung von eingewanderten Spezies", betont der Experte.

Schluss mit dem Fischbeutetourismus

Norwegen reagiert auf die grenzenlose Beutegier so mancher ausländischer Meeresangler. In Zukunft dürfen nur mehr 30 Kilo Fisch von ausländischen Anglern ausgeführt werden. Wer diese Menge überschreitet, hat mit Beschlagnahme der Fische und mit empfindlichen Strafen zu rechnen. Bei groben Überschreitungen kann neben Beschlagnahme und Geldstrafe auch ein künftiges Einreiseverbot verhängt werden. Es hatte sich in den vergangenen Jahren ein regelrechter Fischbeutetourismus nach Norwegen entwickelt. So kamen Angler letztlich sogar mit Kühlanhän-

gern, um die Fische nach Hause zu transportieren. In Bodö wurden in den vergangenen Wochen Angler mit bis zu 400 (!) Kilo Fischfilet ertappt und bestraft. Ab nun soll es auch Kontrollen in den Fährhäfen geben. Es ist verwunderlich, dass die Norweger bisher so geduldig waren und diesem Raubbau keinen Einhalt geboten haben. Nun soll aber endlich damit Schluss sein, schließlich hat diese Gier nichts mehr mit einer waidgerechten Angelei zu tun.





Renaturierung

Gelungene Renaturierung am Oberlauf der Kleinen Rodl

Ing. Georg Lediger, Revierobmann

In einem Gemeinschaftsprojekt des Gewässerbezirkes Grieskirchen unter der Bauleitung von Hans Greinecker, dem Fischereirevier Pesenbach-Gusen und der Fischereiberechtigten der H.R. Fürst Starhemberg'schen Familienstiftung, Vaduz, beide vertreten durch

Ing. Georg Lediger, wurde in den vergangenen zwei Jahren die Kleine Rodl auf einer Länge von etwa 600 Meter in die ursprüngliche Tiefenlinie rückgebaut. Die Umbauten wurden unter Beachtung von fischereiökologischen Richtlinien mit entsprechenden

Einbauten und einer standortgerechten Uferbepflanzung durchgeführt. Eine bestehende Wasserkraftanlage samt Mühlbach wurde im Zuge der Renaturierung mit Bescheid der BH Rohrbach aufgelassen. Somit ist im Oberlauf der Kleinen Rodl wieder eine Wande-

rung von aquatischen Lebewesen gewährleistet und es wurde ein wertvolles Laichgebiet für heimische Bachforellen geschaffen. Das Fischereirevier Pesenbach-Gusen hat sich an den Baukosten mit einem Beitrag von Euro 2.750,- beteiligt.



ÖBf

ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE AG

WO DIE NATUR ZU HAUSE IST

Verpachtung

Fischereigewässer Offensee ab 01.01.2007
incl. Seeaustube auf 9 Jahre zu vergeben

Nähere Informationen:

Österreichische Bundesforste AG

Forstbetrieb Traun-Innviertel

4810 Gmunden, Klosterplatz 1

Tel. (07612) 645 29, FAX (07612) 645 29-4

e-mail: traun-innviertel@bundesforste.at



Prominente Fischer



Prominente Fischer

Eine prominente Fischerpartie hatte sich am 24. Mai 2006 an der Großen Mühl bei Haslach zusammengefunden, um der Fischwaid zu frönen. Von links: Wirtschaftslandesrat Viktor Sigl, Landesfischereimeister Dr. Karl Wögerbauer, der Linzer Bürgermeister Dr. Franz Dobusch,

Wirtschaftskammerpräsident Dr. Rudolf Trauner und Landeshauptmann-Stellvertreter Franz Hiesl. Es ist nur zu hoffen, dass der damalige Angelerfolg der illustren Schar über das Fischchen, dass Präsident Dr. Trauner am kleinen Finger hängen hat, hinaus reicht.

Wer darf Signalkrebse fangen?

Dr. Karl Wögerbauer

Die Signalkrebse treten auch heuer in verschiedenen Bereichen massenhaft auf. Der Fang dieses Krebses ist daher nicht nur wünschenswert, sondern ein besonderes Anliegen, weil der heimische Fluss- oder Edelkrebs ohne Verdünnung des Signalkrebsbestandes keine Chance hat. Wer aber darf den Signalkrebs fangen? Nach dem OÖ Fischereigesetz genießen Signalkrebse als nicht heimische Wassertiere weder eine Schonzeit noch haben sie ein Mindestfangmaß. Das heißt aber

nicht, dass sich jeder x-Beliebige ans Wasser stellen und den Signalkrebs herausholen darf. Voraussetzung für den Fang ist selbstverständlich auch hier die Erlaubnis (Lizenz) des jeweiligen Bewirtschafters, die ins Lizenzbuch eingetragen wird. Voraussetzung dafür ist aber auch der Besitz der amtlichen Fischerkarte. Der Bewirtschafter hat überdies das Recht, die Fangerlaubnis nur mit bestimmten Geräten (z.B. Krebsteller, Reuse) zu gestatten und ein Fangverzeichnis zu verlangen.

Neuerlicher Vorstoß in der Kormoranfrage

Dr. Karl Wögerbauer

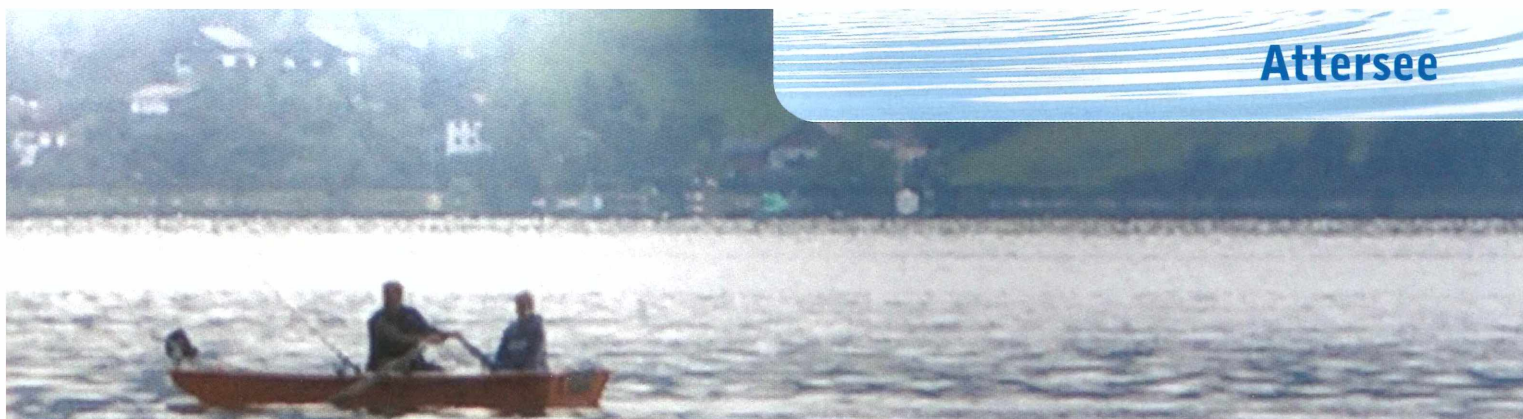
Dass das Kormoranproblem nur durch Maßnahmen in den Brutgebieten lösbar ist, ist zwischenzeitlich so klar, dass es keiner weiteren Erörterung bedarf. Aber bei den zuständigen EU-Gremien stellt man sich dazu seit einem Jahrzehnt taub und gibt nur diverse Versprechungen ab (Masterplan für eine Regulierung usw.), die aber nicht einmal das Papier wert sind, auf dem sie geschrieben stehen.

Der OÖ Landesfischereiverband wollte daher die österreichische Präsidentschaft nutzen, um die „Kormoran-Frage“ wieder zu thematisieren und um die Dramatik zu unterstreichen. Wir haben uns daher an den NÖ. Fischereiverband, den Österreichischen

Fischereiverband und das ÖKF mit der Bitte gewandt, unsere Bemühung beim zuständigen Bundesminister des „Lebensministeriums“ zu unterstützen. Dankenswerterweise hat hier der NÖ. Fischereiverband sogleich eine Unterstützungserklärung an den

Bundesminister Josef Pröll abgegeben. Was herausgekommen ist, darüber haben wir bereits in der letzten Folge berichtet, nämlich eine Beschwichtigungsbotschaft von einem Sektionschef des Ministeriums. Wir werden aber nicht locker lassen: Bei der diesjährigen

Vollversammlung des NÖ. Landesfischereiverbandes in St. Pölten hat der dort anwesende Sekretär des Bundesministers den Verbänden von Niederösterreich, Oberösterreich und Wien, zugesagt, einen Termin im September zu arrangieren, an dem wir Bundesminister Pröll persönlich die Kormoranproblematik vortragen können. Wir werden nämlich den Verdacht nicht los, dass der Minister darüber bislang entweder gar nicht oder nur unzureichend informiert wurde



Attersee-Streit beigelegt:

"Aus" für die Jagd auf Lizenzschnäppchen!

Johann Drachsler

Findet die Fischereiwirtschaft am Attersee nun endlich wieder Ruhe, nachdem die Jahreslizenzpreise in den ersten Monaten des Jahres 2006 auf sagenhafte 5 Euro abgesunken waren? Rund 3000 Angler hatten diese "Lizenzschnäppchen" genützt und sich rasch mit einer Angelberechtigung versorgt. In normalen Jahren sind's etwa 1000. Gewinn gab's wohl für keinen der Konfliktparteien, da die Druck- und Verwaltungskosten die paar Euro aufgeessen haben. Jetzt gibt es eine haltbare Lösung des Konflikts, dank des Verhandlungsgeschicks des Steuerberaters und Obmann des Fischereireviers Zeller-Irrsee, Manfred Huber. Er ist auch Obmann des Vöcklabrucker Fischereivereines, der Fischereirechte am Attersee besitzt.

Lizitation nach unten

Es begann vor etwa vier Jahren, als die Organisation "Hurch Fly Fishing", die zwei Fischereirechte, davon eines von Mayr-Melnhof, gepachtet hatte, daran ging, Fischereilizenzen für den Attersee zu verkaufen. Denn man wollte ja die Pachtgebühren über den Lizenzverkauf hereinbringen. "Damit wurde von Hurch Fly Fishing jedoch eine seit vielen Jahren praktizierte, jedoch niemals schriftlich festgelegte, Vereinbarung gebrochen, wonach einzig und allein das Fischereirevier Attersee für die Li-

zenzausgabe zuständig sei", so Manfred Huber. Damit begann die Lizitation nach unten, die schließlich in diesem Jahr bei den fünf Euro Jahresgebühr endete, eine Summe, bei der sowohl das Revier als auch Hurch Fly Fishing keine Freude gehabt haben dürfte.

Die Rute im Fenster

Revierobmann Huber stellte den Konfliktparteien die Rute ins Fenster: Entweder Einigung über eine

ordentliche fischereiliche und finanzielle Vereinbarung, oder keine Einnahmen auf Jahre hinaus und somit auch geringere Besatzbeiträge. Die Einsicht siegte: Die Parteien setzten sich an einen Tisch und vereinbarten, dass ein Teil - etwa 40 Prozent - des jährlichen Lizenzlöhns an die Fischereirechtsbesitzer ausgeschüttet wird, der andere Teil dem Revier für Besatzmassnahmen zur Verfügung steht. Die Jahresgebühr für

die Atterseelizenz wurden mit sofortiger Wirkung auf 130 Euro angehoben. Eine Enttäuschung für Schnäppchenjäger. "Wir sind mit dieser Vereinbarung zufrieden, denn damit können sowohl die Angler als auch wir leben", so Peter Oberwimmer von Hurch Fly Fishing, der allerdings das Entstehen des Konfliktes nicht kommentieren will: "Ich sage dazu gar nichts. Es gibt so viele Menschen, die sowieso alles besser wissen."



Institut Scharfling



Dr. Hubert Gassner,
der auch unsere Seite 1 ziert.

Saubere Seen, weniger Fische

Saubere Gewässer bedeuten aber nicht etwa einen höheren Fischbestand. Vor mehr als 100 Jahren waren unsere Seen nährstoffarm, also etwa dem heutigen Zustand entsprechend. Dann kam eine höhere Bevölkerungsdichte, die Industrialisierung und schließlich der Fremdenverkehr. Damit stieg auch der Nährstoffgehalt in unseren Seen. "Für den Fischbestand war das gar nicht so schlecht," so Gassner. "Es gab mehr Nahrung im Wasser und die Fische konnten dadurch besser wachsen und auch die Zahl der Fische erhöhte sich". Als dann durch Ringleitungen und Kläranlagen die Seen wieder sauber wurden, aber auch nährstoffärmer, ging der Fischbestand wie-

Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde

Wächter über unsere Gewässer!

Johann Drachsler

"Die Gewässergüte der oberösterreichischen Gewässer ist im Großen und Ganzen gut", stellt der Biologe Dr. Hubert Gassner unserem Land ein gutes Zeugnis aus. Er muss es wissen, untersucht doch das Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde in Scharfling am Mondsee schon seit Jahrzehnten die Gewässergüte der oberösterreichischen Fließgewässer und Seen. Bei einigen kleineren Seen gäbe es zwar noch Probleme, die aber nicht schwerwiegend seien. Bei den Fließgewässern seien vor allem die Verbauungen die Hindernisse für einen guten ökologischen Zustand.

Besätze einzubringen, denn wo zu wenig Nahrung vorhanden sei, so der Fischereibiologe, dort können auch die Fische nicht wachsen und leben. Fischbesätze machen jedoch dort Sinn, wo Laichplätze wegfallen oder wo durch Verbauungen die Fische nicht mehr zu ihren angestammten Laichplätzen wandern können, beziehungsweise, wo

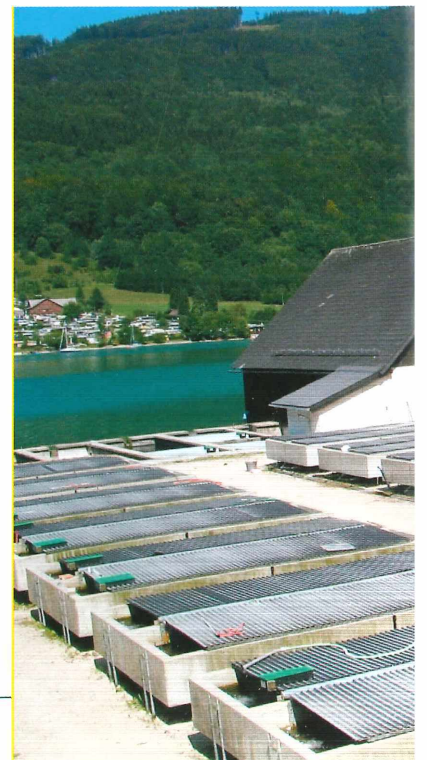
der zurück. Lagen in Zeiten nährstoffreicher Seen die Hektarerträge bei 15 bis 20 Kilo, so wurden diese Erträge wieder auf ihr ursprüngliches Maß auf etwa drei Kilo pro Hektar reduziert.

Jahresschwankungen ausgleichen

Ausgleichen kann man vor allem Jahrgangsschwankungen. Es gibt Jahre, da passt alles zusammen, Temperatur und Planktonproduktion, da kommen die Brütlinge gut

davon. Und dann gibt es schwache Jahrgänge, in denen die Bedingungen für den natürlichen Fischnachwuchs nicht ideal sind. Das macht sich dann nach einigen Jahren im Ertrag bemerkbar. "Diese natürlichen Schwankungen kann man durch Besatzmassnahmen bis zu einem bestimmten Grad ausgleichen" so Gassner, es mache aber wenig Sinn, in nährstoffarme Gewässer große und umfangreiche

Fischzucht in
Kreuzstein am Mondsee



durch Umwelteinflüsse bestimmte Fischarten auszusterben drohen.

Erfolgreiches Saiblingsprojekt

Der Mondsee hatte früher einen guten Saiblingsbestand, der aber plötzlich beinahe gänzlich verschwand. Hatte man etwa in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts pro Jahr am Mondsee bis zu acht Tonnen Saiblinge gefangen, so gab es nach dem Zusammenbruch nur mehr etwa 100 bis 200 Kilo Saiblingserträge pro Jahr. In einem Langzeitprojekt des Institutes in Scharfling wird nun seit Jahren versucht, wieder einen guten Saiblingsbestand aufzubauen. Das geschieht durch Aufzucht und Besatz von Jungtieren, durch begleitende Untersuchungen über Bestand, Geschlechtsreife, Wachstum und Altersaufbau der Fische. Das Projekt ist soweit gediehen, dass in den nächsten Jahren der Fang von Saiblingen, der vor einigen Jahren ausgesetzt wor-

den war, wieder möglich sein wird. Ein ähnliches Projekt wird auch am Irrsee begleitet. Dort soll ein Bestand an Seeforellen wieder aufgebaut werden.

Fischaufzuchtfor schung sichert Vielfalt

Eine der Kernaufgaben des Institutes in Scharfling ist neben der Langzeiterfassung der Gewässergüte der oberösterreichischen und steirischen Salzkammergutseen, die Bewertung und Erhaltung des fischökologischen Zustandes der österreichischen Seen und Fließgewässer vor allem die Fischaufzuchtfor schung. Dabei hat man bereits ausgezeichnete Erfolge erzielt, so vor allem bei den Seeforellen, Bachforellen, Seesaibling, Äschen, Elritzen, die schon aus vielen Seen verschwunden sind, anderen Kleinfischarten und Nasen. Die Jungtiere werden in den Gewässern eingesetzt, aus denen die Muttertiere entnommen werden. Dadurch sichert man die Viel-



Gewässeruntersuchung am Mondsee

falt und den Bestand autochthoner Fischarten.

Kurse für alle Fischereiinteressierte

Eine weitere wichtige Aufgabe des Institutes ist die Aus- und Weiterbildung von Bewirtschaftern und Mitarbeitern in der Fischereiwirtschaft. Neben den Fischereigesel-

len- und Fischereimeisterkursen wird ein weites Spektrum an Kursen angeboten, die auch für Angelfischer und Vereinsfunktionäre von Interesse sind, so etwa Elektrofischereikurse, Forellen- und Karpfenzüchterkurse, Fortbildungskurse für Kursvortragende bei den Jungfischerunterweisungen und Räucher- und Fischverarbeitungskurse, um nur einige zu nennen.



Aufgaben des Institutes in Scharfling

- Bewertung und Erhaltung des Fischökologischen Zustandes österreichischer Gewässer
- Sicherung der Vielfalt autochthoner Fischarten
- Langzeiterfassung der Gewässergüte
- Aus- und Weiterbildungskurse
- Sachverständigentätigkeit
- Fischaufzuchtfor schung
- Führen der umfangreichsten Bibliothek auf dem Gebiet der Fischereiwissenschaft
- Mitherausgeber der Fachzeitschrift "Österreichs Fischerei".

950 Jahre Benediktinerstift Lambach

Diorama über heimische Fischarten

SR Jörg Hoflehner

Anlässlich der Feier „950 Jahre Benediktinerstift Lambach“ wurde in der Stockschützenhalle Lambach ein Diorama (plastisch wirkendes Schaubild) gestaltet, das einen Querschnitt der heimischen Fische und Wildtiere zeigte. Darüber hinaus wurden auch Kunstfliegenbinden, Wurfvorführungen und das richtige Verarbeiten von Fischen an verschiedenen Stationen dargeboten. Außerdem konnten die Besu-

cher bei einer Tombola sehr schöne Preise (3500.- €) gewinnen. Im voll besetzten Festzelt trafen sich viele Fischer und Jäger zu gemütlichen Gesprächsrunden ein.



Fischereiförderung !

Die Förderungsmodalitäten wurden beim Land OÖ. neu geregelt. Die Anträge sind von den Bewirtschaftern an die zuständigen Fischereireviere zu stellen, von wo sie gesammelt an die Förderungsstelle, Agrarabteilung des Landes OÖ, weitergeleitet werden. Bewirtschafter, welche in mehreren Fischereirevieren Besatzmaßnahmen durchgeführt haben, können Anträge direkt an die Agrarabteilung des Landes OÖ. einreichen.

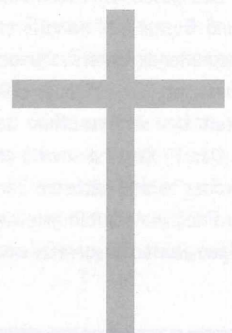
Bei der Antragstellung sind die Originalrechnungen und -zahlungsbelege des getätigten Fischbesatzes vorzulegen. Von den Revierausschüssen und von Fischereivereinen sind auch die letztgültigen Kassenberichte beizulegen. Einreichfrist ist der 30. September, später einlangende Ansuchen werden erst im nächsten

Jahr berücksichtigt. Die Auszahlung der Mittel erfolgt gesammelt im Herbst.

Die Förderung von wissenschaftlichen Untersuchungen, von Maßnahmen zur Verbesserung der fischereilichen Verhältnisse in regulierten Gewässern, sowie von Besatzmaßnahmen im Rahmen des Projektes "Rettet die Äsche", unterliegen einer gesonderten Beurteilung. Die bisherigen Gepflogenheiten hinsichtlich der Antragstellung und der Förderungsabwicklung bleiben aufrecht.

Nur Besatzmaßnahmen mit heimischen Fischarten werden gefördert; der Besatz mit Regenbogenforellen und Bachsaiblingen wird nicht weiter unterstützt.

Auf der Homepage des OÖ Landesfischereiverbandes sind die Förderungsmodalitäten ausführlich erläutert.

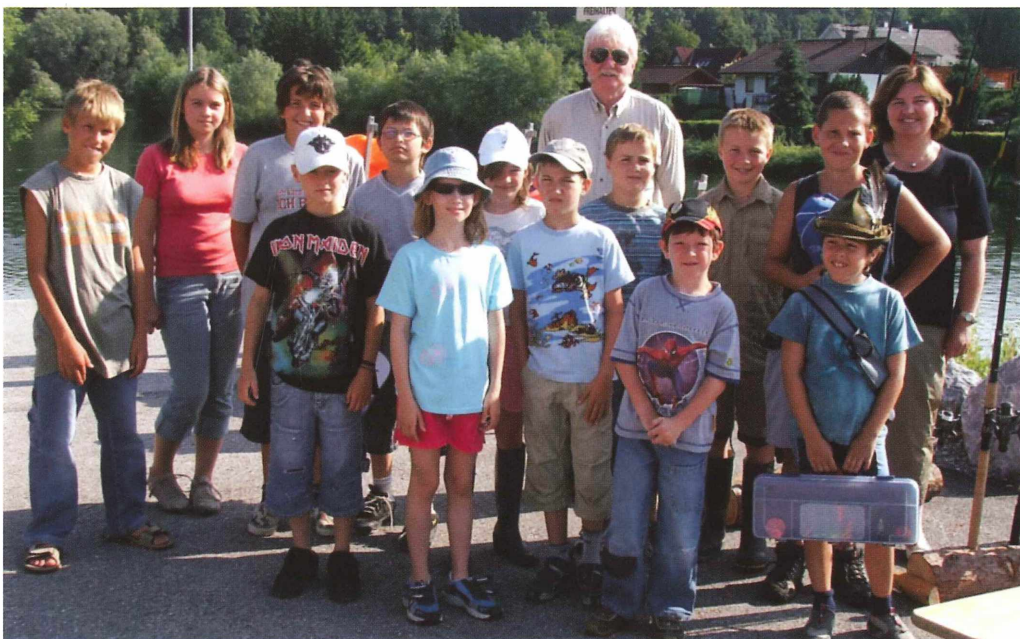


Gedenken an Silvester Nemeth

Uns obliegt die traurige Pflicht, mitzuteilen, dass Herr Silvester Nemeth am 9. Mai dieses Jahres gestorben ist. Er war im Fischereirevier Rohrbach eine geschätzte Persönlichkeit, der als Bewirtschafter eine der schönsten Strecken der Großen Mühl bestens betreute. Ein besonderes Anliegen war ihm der Aufbau und die Erhaltung eines guten Äschenbestandes. Sein Tod ist für die Fischerei im Mühlviertel ein großer Verlust.

Viel Freude mit der Ferienaktion "Fischen"

SR Jörg Hoflehner



Seit drei Jahren führt eine Gruppe der Aufsichtsorgane und Fischerkameraden mit Unterstützung des Stiftes Lambach die Kinder-Ferienaktion "Fischen" durch. Dabei werden 20 Mädchen und Buben eingeladen, in der

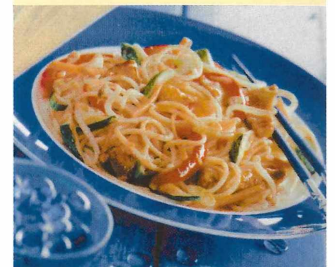
Traun zu fischen. Nach einer kurzen Einführung geht es mit den Betreuern zu den verschiedenen Stellen. Die Fänge waren in diesem Jahr sehr gut und für die drei Sieger gab es sehr schöne Preise. Den Abschluss bildete eine vom

Stift gespendete Jause. Den Jugendlichen hat es viel Freude bereitet!

Die 20 Garnituren Angelgeräte wurden von "Mührringer Montagen" gesponsert.

Aus der Fischküche

Lachs-Spaghetti



- 40 Deka frisches Lachsfilet
- 35 Deka Spaghetti
- 1 Zwiebel
- Olivöl
- 1 kleine Knoblauchzehe
- 1 Prise Rosmarin
- Salz und Pfeffer
- 1/8 Liter Weißwein
- 1 Gemüsewürfel
- 1 Löffel Butter
- 1 Becher Sauerrahm geriebener Parmesan

Zubereitung:

Die Zwiebel fein schneiden, ebenso den Knoblauch, und in Olivenöl anschwitzen.

Das Lachsfilet in Würfel schneiden und kurz mitbraten und dabei leicht zerdrücken. Mit Weißwein aufgießen, Gemüsewürfel dazugeben und etwas einkochen lassen. Mit Salz, Pfeffer und Rosmarin würzen. Zuletzt einen Becher Sauerrahm unterrühren.

Spaghetti in Salzwasser al dente kochen und in Butter schwenken. Auf den Tellern Spaghetti mit dem Lachs-sugo anrichten und mit Parmesan bestreuen.

Aus aller Welt

Kommt der Zuchtaal?

Dänischen Wissenschaftern ist es gelungen, Aalarven zum Schlüpfen zu bringen. Man hofft, dass es in naher Zukunft möglich sein werde, Aale zu züchten. Die

Aalbestände an den europäischen Küsten gehen sein vielen Jahre zurück. Auch Schweden bemüht sich um die Züchtung von Aalen und hat den Biologen mehr als zwei Millionen Kronen zur Verfügung gestellt.



Sommer der Sensationen: Riesenwels und Torpedokarpfen"!

Dieser Sommer hatte es in sich: Auf der Ruder-Regattastrecke bei Ottensheim dürfte ein etwa acht Kilo schwerer Karpfen durch den Ruderschlag eines Bootes so erschreckt worden sein, dass er auf der Flucht wie ein Torpedo gegen die Seitenplanken des Bootes prallte und die Bootshaut

durchschlug. Das Boot füllte sich mit Wasser. Die Bootsinsassen, der Wiener Arzt Dr. Klaus Kaczirek und sein Vater retteten sich schwimmend an Land, konnten jedoch das Boot bergen. Die Überraschung war groß, als sie sahen, dass der Fisch noch in der Bootshaut steckte.

Eine weitere Sensation soll sich an einem der Feldkirchner Badeseen ereignet haben, wobei ein bißchen Anglerlatein sicher das Seine zur Aufmerksamkeit beitrug. Ein etwa 2,9 Meter langer Wels soll dort einen Hund verschluckt haben (der größte bisher in Europa gefangene Wels soll aber nur 2,4 Meter lang

gewesen sein). Daraufhin startete der Feldkirchner Fischereiverein eine nächtliche Jagd auf den Räuber, allerdings ohne Erfolg. Der Riesenfisch fiel jedoch nicht auf die Köder der zahlreichen Angler herein und wird daher weiterhin der Legendenbildung dienen.

Auf den Angelhaken gespießt

Fisch gegen Mensch

Das Ungeheuer von Loch Ness, das in früheren Zeiten alljährlich zwecks Fehlens anderer Sensationen das Zeitungsomerloch füllte, hat ausgedient.

Heute begnügen wir uns mit heimischen Fischen, die in der Phantasie ähnliche Größen annehmen wie einst das schottische Ungeheuer. Lehrte uns schon vor Jahren der Hecht, der in ein smartes Damenschenkerl biss, oder die Welsdame, die, wie einst die Loreley einen jungen Mann in die Tiefe des Wassers zerren wollte, das

Fürchten, so stehen die Ereignisse des heurigen Sommers - und wer weiß, was noch alles an Überraschungen kommt - dem keineswegs nach.

Die Fische rüsten gegen den Menschen. Nicht genug, dass bissige Ungeheuer unsere Seen bevölkern, dass ein Riesenwels mit einer sagenhaften Länge von 2.90 Meter in einem der Feldkirchner Badeseen des Menschen treuesten Begleiter, nämlich einen Hund, genüßlich verspeiste, so hat doch kürzlich in Ottensheim - wie eine Zeitung berichtete - ein "ein Meter großer und acht Kilo schwerer Jungfisch" im "Kamikaze-Stil" ein

Sportboot versenkt, in dem der Fisch einfach - wie unglaublich - gegen die mehrfach beschichtete Seitenplanke raste und ein faustdickes Loch hinein schlug und so den wertvollen Doppelzweier samt den darin rudierenden Chirurgen und dessen Vater schlicht und einfach versenkte.

Allerdings bekam das dem Dickschädel nicht gut, denn er blieb nach diesem kraftvollen Angriff im Bootsrumpf stecken und erhielt daraufhin seine verdiente Strafe. Der Chirurg filetierte und portionierte den Fisch fachgerecht und steckte ihn auf den Grill. Wen kümmert's, dass es sich dabei um

einen Fischdiebstahl handelt, Gerechtigkeit geht noch allemal vor irgendwelchen nebulösen Strafrechtsbestimmungen. Und ein Fisch, der sich erdreistet, einen friedlich dahin rudierenden Chirurgen samt Vater zu versenken, hat doch wahrlich nichts Besseres verdient.

Wir dürfen weiterhin gespannt sein, wie der Kampf Fisch gegen Mensch weitergeht. Aber vielleicht kommt einmal der Tag, wo es den Fischen mit den Menschen letztendlich zu bunt wird, und sie einfach aussterben. Gewisse Anzeichen sind da und dort nicht zu übersehen.



Johann Drachsler

Aus den Revieren

► Fischereirevier Steyr II.

Bei der Neuwahl im Fischereirevier Steyr II am 18. Mai 2006 wurde Werner Katzengruber wieder als Obmann bestätigt und ein neues Team in den Revierausschuss gewählt.



Unser Bild zeigt von links nach rechts: Max Bloderer, Klaus Krebs, Obmann Werner Katzengruber, Hans Aigner, Diethard Weghuber und den Geschäftsführer des OÖ. Landesfischereiverbandes Siegfried Pilgerstorfer.

► Fischereirevier Oberes Salzkammergut



Zum Nachfolger von Revierobmann Fischermeister DI Bernd Leithner wurde Ing. Matthias Pointinger im Februar 2006 zum neuen Obmann des Fischereireviers Oberes Salzkammergut gewählt.

Aschacher Schopper- und Fischermuseum

ASCHACHER SCHOPPER- UND FISCHERMUSEUM

Das Aschacher **Schopper- und Fischermuseum** präsentiert auf zwei Etagen des Magazingebäudes der ehemaligen **"Strombauleitung Aschach"** das ausgestorbene Handwerk der Schopperei sowie die Geschichte der Erwerbs- und Freizeitfischerei in Oberösterreich.

Im Erdgeschoss des Gebäudes wird anhand von Modellen, Filmen, Folien und Werkzeugen das ausgestorbene Handwerk der **Schopperei** dargestellt. Das Ausstopfen (=Schoppen) der Fugen zwischen den Wandbrettern mit Moos hat diesem traditionsreichen Handwerk seinen Namen gegeben. Der letzte nach diesem Verfahren gebaute "Zehnertrauner" ist im Freigelände des Museums zu besichtigen. Sein Bau ist in einem Amateurfilm sowie mit einer Fotoschau dokumentiert. Die soziale und wirtschaftliche Stellung der "Schöfleut" werden ebenfalls dargestellt. Neben dem Hauptthema wird dem Besucher ein kurzer Überblick über die Geschichte des Donaumarktes Aschach gegeben.

Der Fischfang in unserer Zeit dient nicht mehr ausschließlich dem Nahrungserwerb, sondern ist für viele Fischer eine sinnvolle Gestaltung der Freizeit in der Natur geworden. Im



Fischermuseum wird die Weiterentwicklung von Geräten und Fangmethoden, sowie das Fischerhandwerk bzw. die Berufsfischerei gezeigt. Die Ausstellungsstücke geben erschöpfend Auskunft über den in jüngster Zeit praktizierten Fischfang und über die Art und Weise der gefertigten Fanggeräte. Präparate von Fischen aus heimischen Gewässern und Tieren am Wasser runden die Ausstellung ab.

Ein Spaziergang entlang des Treppelweges in das Ortszentrum von Aschach mit seinen eindrucksvollen Bürgerhäusern und eine Einkehr in einem der schönen Gastgärten an der Donaupromenade können einen lohnenden Abschluss eines Museumsbesuches darstellen.

SCHOPPER- UND FISCHERMUSEUM

ÖFFNUNGSZEITEN 2006

1.5. - 30. 6. täglich 13:00 - 18:00
1. 7. - 15. 7. täglich 13:00 - 18:30
16. 7. - 31. 8. täglich 10:30 - 19:30
1. 9. - 11. 9. täglich 13:00 - 18:00
ab 11. Sept. bis 30. Okt.
sonntags 13:00 - 17:00

EINTRITTSPREISE 2006

Erwachsene € 1,50
Schüler € 1,00
Familienkarte € 3,00
Gruppen ab 8 Personen
Erwachsene € 1,00
Schüler € 0,50
Führung für Gruppen + € 0,50/P
Kinder unter 6 Jahre frei!



Außerhalb der Öffnungszeiten bei Voranmeldung unter Tel. 07273 / 6355, oder unter "museumsverein@aschach.at"

Freistadt:

Schulung von Schutzorganen- und Bewirtschaftern

FM Martin Pilgerstorfer

Interessierte Fischereischutzorgane und Bewirtschafter des Fischereireviers Freistadt kamen am 29. Juni 2006 zu einer Schulung und einem Erfahrungsaustausch zusammen, um aktuelle Fragen und Probleme zu erörtern. Neben der Abgrenzung der Fischerei zum Tierschutzgesetz und den Tierschutzverordnungen wurden vor allem die aktuellen Gesetzesauslegungen im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung von Fischwässern, Probleme, die sich bei Wettfischen ergeben, sowie das psychologische Vorgehen beim Einschreiten von Fischereischutzorganen diskutiert. Die Beratung in Problemfällen beim Einschreiten vor Ort und eine Übernahme von Amtshandlungen durch das Revier in besonderen Fällen, hat sich im Fischereirevier Freistadt als ein sehr guter Weg herausgestellt und wird von den Schutzorganen und den Bewirtschaftern sehr geschätzt.

Den Abschluss der eintägigen Schulung bildete eine Biomasse- und Altersaufbauberechnung an einem Bach. Neben der Elektroabfischung nach De-Lury wurden die einzelnen Fischarten verwogen und vermessen und grafisch dargestellt. Das Ergebnis soll zur Verbesserung der Bewirtschaftungsmaßnahmen und auch zu eventuell anfallenden seriösen



Biomasse- und Altersaufbauberechnung an einem Bach im Rahmen der Schulung von Schutzorganen und Bewirtschafter.

Schadensberechnungen herangezogen werden. Diese Berechnungen werden auch beim Artenschutzprojekt „Mühlviertler Stammforelle“ angewendet.

Derartige Schulungen werden im Fischereirevier Freistadt mindestens einmal jährlich abgehalten.

Koppentraun gerettet?

Die Koppentraun in der Steiermark an der Landesgrenze zu Oberösterreich zählt zu den ökologisch wertvollsten Gewässerstrecken Österreichs. Ein geplantes Wasserkraftwerk drohte dieses Flussjuwel zu zerstören. Zahlreiche Proteste, unter anderem auch vom OÖ Landesfischereiverband, WWF, Gemeinde Obertraun und Naturschutzbund haben nun dazu geführt, dass sich auch die Österreichischen Bundesforste gegen dieses Projekt ausgesprochen haben. Damit dürfte der Widerstand gegen die Betreiber so stark geworden sein, dass dem Vernehmen nach das Projekt fallen gelassen wurde.

Lebensraum Wasser

Lebensraum Wasser

Hinterstoder

Entlang des Flötzersteiges eine andere Welt entdecken

Der „Lebensraum Wasser“ wird an sieben, am Flötzersteig bei Hinterstoder gelegenen Stationen präsentiert. Zwischen dem Stromboding-Wasserfall und dem Landschaftsjuwel Schiederweiher gewähren zahlreiche

Schautafeln mit kurzen Texten und spektakulären Naturaufnahmen Einblick in die Welt unter, über und am Wasser. Dargestellt werden neben den im Stodertal vorkommenden Fisch- und Krebsarten, den wesentlichen Wasser-

insekten, den fischfressenden Tieren, auch Maßnahmen des Gewässersbaues und ihre ökologischen Folgen. Wir laden Sie herzlich ein, diesen ökologisch wertvollen und überaus interessanten Lebensraum, der Sie auf Ihrer Wander-

ung am Flötzersteig begleitet, näher kennen zu lernen. Das Projekt „Lebensraum Wasser“ wurde vom Fischerclub Hinterstoder unter Obmann Fischermeister Siegfried Pilgerstorfer erstellt.



Elritze



Steinfliege

Fischereirevier Gusen-Mauthausen aufgelöst und neu geordnet

Die Auflösung und Aufteilung des Fischereireviers Gusen-Mauthausen in die angrenzenden Fischereireviere wurde nach entsprechendem Beschluss der Vollversammlung mit den Obmännern

der angrenzenden Revierauschüsse und der Aufsichtsbehörde eingehend erörtert und schließlich neu geordnet. Das Einzugsgebiet der Kleinen Gusen wurde dem Fischereirevier Freistadt zugeschla-

gen, die Große Gusen bis zur Knollmühle dem Revier mit der neuen Bezeichnung Pesenbach-Gusen und der Bereich unterhalb der Knollmühle kam zum Revier Donau C. Von der OÖ Landesre-

gierung wurde die entsprechende Verordnung am 8. Mai 2006 beschlossen. Der OÖ Landesfischereiverband setzt sich nunmehr aus 39 Fischereirevieren zusammen.

Fischer-Ehrennadel an Karl Patzl



Über Vorschlag des Reviervorstandes Ache-Altheim verlieh der OÖ Landesfischereiverband an den Berufsfischer Karl Patzl die Fischer-Ehrennadel.

In einer kleinen Feier überreichte Revierobmann Rudolf Beham die Auszeichnung an Karl Patzl.

Wie Beham erklärte, habe der Ausgezeichnete durch seine Aufbauarbeit und mit viel Idealismus

dazu beigetragen, die Ache zu einem Fischereigewässer der Spitzenklasse zu entwickeln. Viele Angler aus dem In- und Ausland schätzen das Innviertler Fischereigewässer des Berufsfischers Patzl.

Impressum: Oberösterreichs Fischerei ist die Informationsbroschüre des Oberösterreichischen Landesfischereiverbandes, Körperschaft öffentlichen Rechts.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: OÖ. Landesfischereiverband.
Redaktion Mag. Johann Drachsler, alle Stelzhamerstrasse 2, 4020 Linz, Tel. 0732/650507, E-mail: fischerei@lfvooe.at,
Grafische Gestaltung: MM Graphics - Michael Moder, 4020 Linz.

Bericht des Geschäftsführers Siegfried Pilgerstorfer



Kurs für Vortragende bei Unterweisungen:

In den Revierausschüssen gibt es nach wie vor „Nachwuchsprobleme“ mit der notwendigen Zahl von Vortragenden bei Unterweisungen. Gemeinsam mit dem BAW-IGF Scharfling wird daher vom 6. bis 10. November 2006 ein weiterer Kurs für Vortragende bei Unterweisungen organisiert. Die Kursgebühren (incl. Unterbringung) werden ca. Euro 350,- betragen und werden vom OÖ. Landesfischereiverband mit 50 % unterstützt. Seitens des Verbandes wird empfohlen, die restlichen Kosten von den Revierausschüssen zu übernehmen.

Anmeldungen für diesen Kurs werden ab sofort im Büro des OÖ. Landesfischereiverbandes entgegengenommen.

Vorbereitungskurs zur Fischereischutzprüfung:

Im Herbst wird wiederum ein Vorbereitungskurs für die Fischereischutzprüfung abgehalten. Der Kursbeitrag beträgt Euro 40,-. Interessenten können sich in der Geschäftsstelle des OÖ Landesfischereiverbandes anmelden. Unterlagen zur Prüfungsvorbereitung können gegen Kostensatz angefordert werden bzw. werden zu Kursbeginn übergeben.

Der Kurstermin wird den vorgemerkten Teilnehmern in der zweiten Septemberhälfte bekannt gegeben.

Für die Prüfungszulassung ist bei der Agrarabteilung beim Land OÖ am 15. Oktober 2006 Anmeldeschluss. Weitere Informationen sind auf der Homepage (www.lfvooe.at) abrufbar oder werden in der Geschäftsstelle erteilt.

Herrn/Frau

Postgebühr bar bezahlt

Homepage stets auf dem neuesten Stand

Von unserem Homepage-Betreuer Manfred Prammer werden mehrmals wöchentlich die wesentlichsten Daten und Informationen über die Fischerei im Lande auf aktuellem Stand gebracht. Bisher gab es bereits mehr als 122.000 Zugriffe auf unsere Homepage. Damit wird das große Interesse an der Fischerei und unserer Homepage bestätigt. Helfen Sie mit, dass unsere Homepage stets aktuell und interessant bleibt.

Homepage www.lfvooe.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Oberösterreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [34_2_2006](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Oberösterreichs Fischerei 1](#)